



Die Chance nutzen!

Die spitzenmäßige Beteiligung vieler Belegschaften an den Warnstreiks beweist, dass die Kampfbereitschaft so hoch ist, wie schon lange nicht mehr. Die Höhe der Forderung ist von der Basis mit einer offensiven Diskussion gegen den IGM-Vorstand durchgesetzt worden. Ein Streik ist möglich.

Das hat seine Gründe: Die Unverschämtheit der Unternehmer ist ins Unerträgliche gestiegen.

- Kapitalrenditen von 15 % sind Pflicht, Managergehälter steigen locker mal 20% im Jahr und uns bieten sie Lohnerhöhungen, die verkappte Lohnsenkungen sind.

- Alle Versprechungen, dass Lohnverzicht zu mehr Arbeitsplätzen führen würde, haben sich in Luft aufgelöst. Auch der Kanzler, der die Gewerkschaften über das "Bündnis für Arbeit" 2000 auf die Lohnleitlinien verpflichtet hatte, steht vor einem Berg neuer Arbeitsloser.

- Die Unterwerfung unter die Lohnleitlinien im Jahr 2000, die miesen Abschlüsse, die daraus folgten, und die Trickserie beim Abschluss haben die Metallerinnen und Metaller wachsam gemacht.

- Diese Stimmen sind nicht verstummt. Viele Resolutionen und Unterschriftensammlungen aus den Betrieben fordern immer wieder:

- 1. die volle Durchsetzung der 6,5%, auch weil der Einstieg in den ERA beim Gesamtvolumen keinerlei Spielraum nach unten zulässt,**
- 2. eine Laufzeit von 12 Monaten und zwar ohne Differenzierung nach Ertragslage der Betriebe,**
- 3. den notwendigen Einsatz der gesamten Kampfkraft lassen.**
- 4. die Entscheidung der Basis über ein mögliches Ergebnis**

Dieser Druck von unten ist ein gutes Zeichen! Nicht nur dafür, dass das Ergebnis dieser Tarifrunde besser enden könnte als das letzte, sondern auch dafür, dass ein Aufbäumen gegen den schleichenden Verfall der letzten Jahre durch die IG Metall geht.

Eine gewonnene Tarifaueinandersetzung, besonders mit einem erfolgreich geführten Streik, wäre ein wichtiges Signal für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Ein Signal für die bevorstehenden Konflikte um die Krankenversicherung. Eine Stärkung für alle Konflikte in den Betrieben.

Aber die Gewerkschaftskrise der letzten Jahre hat politische Gründe. Mit derselben Logik, mit der die Lohnleitlinien im "Bündnis für Arbeit" akzeptiert wurden, wurde die "Rentenreform", die uns schon wieder 4% kosten wird, in vielen Orten praktisch kampflos hingenommen. Mit der gleichen Logik wurden in

den Betrieben die Erpressungen der Geschäftsführungen bei der Streichung von Sozialleistungen, von Arbeitsplätzen, bei der Ausdehnung von Arbeitszeiten usw hingenommen.

In den Tarifverträgen wurden Verbesserungen mit Verschlechterungen an anderer

Stelle erkaufte. Wir halten das für einen Teufelskreis: Schlechtere Ergebnisse für die Beschäftigten, weniger Mitglieder, weniger Kampfkraft,.....

Aus diesen Gründen haben wir vor drei Jahren die bundesweite INITIATIVE ZUR VERNETZUNG DER GEWERSCHAFTSLINKEN ins Leben gerufen. Als ARBEITSGRUPPE TARIFPOLITIK dieser Vernetzung haben wir beschlossen, uns in diese Tarifrunde, nicht nur bei Metall, einzumischen.

Wir haben begonnen Infos auszutauschen zwischen den Belegschaften und Vertrauenskörpern. Wir wollen nicht mehr, dass den Kolleginnen und Kollegen in einem Betrieb erzählt wird, sie stünden mit ihrer Meinung allein. Wir wollen die Kritik und die Diskussionen für alle sichtbar machen.

Wir wollen jetzt dazu beitragen, dass die Chance genutzt wird.

Wir laden alle dazu ein, mitzumachen.

Arbeitsgruppe Tarifpolitik

Lassen wir uns nicht wieder ausbremsen durch "Schönrechnen" vom Ergebnis, durch Rücksichtnahme auf die Wiederwahl von Schröder oder einen Abschluss in der Chemieindustrie mit einer 3 vorm Komma...

Bayern bereitet sich auf den Streik vor!

Im Tarifbezirk Bayern setzen sich die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie mit Nachdruck für die Durchsetzung der Tarifforderung von 6,5% und den Einstieg in den ERA ein. Während der 4. Verhandlungsrunde am 26. März - vor Ende der Friedenspflicht - demonstrierten in Augsburg über 3500 Kolleginnen und Kollegen gegen das Angebot der Arbeitgeber von 2% Lohnerhöhung in diesem und im nächsten Jahr. Ein neues Angebot wurde von den Arbeitgebern nicht vorgelegt.

Über 50 000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich in der 1. Woche nach Ostern an rund 400 Warnstreiks. Höhepunkt waren die Arbeitsniederlegungen bei SKF, FAG, ZF Sachs, und Bosch-Rexroth AG in Schweinfurt. Die Stimmung war nicht nur gut, sondern kämpferisch. Die Auszubildenden überraschten mit einer Aktion vor der Zentrale des Verbandes der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie am 4. April in München. Die 500 Teilnehmer forderten 65 Erhöhung der Auszubildendenvergütung. Sie sind sauer über das Angebot der Unternehmer von 2%, was für sie mickrige 13 bedeutet. Beim ersten "Auszubildenden-Streiktag" am Tag zuvor in Schweinfurt demonstrierten 750 Auszubildende auf einer Kundgebung.

Die 2. Warnstreikwoche, in der sich über 150 000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten, ist gekennzeichnet durch betriebliche Aktionstage großer Unternehmen. Schwerpunkte waren die Fahrzeugindustrie, wie AUDI, BMW und MAN, und ihre Zulieferer, wie BOSCH und die Betriebe in Schweinfurt (Übersicht siehe Kasten). Bei GKN-Aerospace in München wurde das erste Mal seit 8 Jahren gestreikt. Im Anschluss fand eine außerordentliche Betriebsversammlung statt, weil der Arbeitgeber angekündigt hatte, die Tarifierhöhungen mit den übertariflichen Zulagen zu verrechnen. Sollte er das nicht

zurücknehmen, wird die Betriebsversammlung in den nächsten Wochen fortgesetzt.

In München bei BMW versammelten sich 3500 Kolleginnen und Kollegen auf dem Werksgelände. Sie demonstrierten ihre Kampfbereitschaft mit Transparenten wie "her mit den 6,5% - sonst werden wir vehement- für länger auf die Straße gehen". Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall München, Harald Flassbeck, hofft auf ein "akzeptables Angebot" bis Ende April: "Unser Ziel ist der Tarifvertrag und nicht der Arbeitskampf". Doch wurde auch deutlich, dass mit Streiks zu rechnen ist, wenn es dieses Angebot nicht gibt.

In der Woche ab 15. April sind in München öffentliche Demonstrationen und Kundgebungen in verschiedenen Stadtteilen geplant. Der VK-Leiter von BMW kündigte an, den Verkehr in der Lerchenauerstraße lahm zulegen, wenn es am Dienstag, den 16. April, in der 5. Verhandlungsrunde kein akzeptables Angebot der Arbeitgeber gebe.

Der IG Metall-Vorstand tagt am 23. April, um zu prüfen, ob die Verhandlungen für gescheitert erklärt werden. Dies würde die Urabstimmung bedeu- tet. Einige Vertrauenskörperleitungen drängen jetzt jedoch, diese so schnell wie möglich einzuleiten. So erinnern die VKL von SKF, FAG, ZF Sachs, und Bosch-Rexroth AG aus Schweinfurt daran, dass sie Forderungen zwischen 9,5 % und 13% aufgestellt hätten, die ja schon auf Ortsebene auf 9,5% nivelliert worden seien. Die bundesweite Forderung von 6,5% habe viel Unmut in den Belegschaften gebracht.

Die Kolleginnen und Kollegen in Bayern stehen zu ihrer Lohnforderung und werden sich nicht abspeisen lassen. Hier kann es keinen faulen Kompromiss geben. Das Einfallstor für versteckte Kompromisse könnte die Einführung des ERA werden, da im Gegensatz zu Baden-Württemberg die Gewerkschaftsbasis darüber nicht ausreichend informiert ist. Die Kolleginnen und Kollegen der

Münchner Gewerkschaftslinken fordern deshalb: Kampf, bis die vollen 6,5% durchgesetzt sind. Keinerlei Verrechnung der Prozentforderung mit der Einführung des ERA! Keine Geheimgespräche, sondern offene Information der Mitgliedschaft über den Verhandlungsstand. Wenn Warnstreiks nicht ausreichen, dann braucht es eben den Flächenstreik!

Korrespondent München, 14.04.2002

Montag Die Werke der MAN-Nutzfahrzeuge in München, Nürnberg und Penzberg bildeten den Schwerpunkt. Außerdem in Augsburg (Firma KUKA), Regensburg (Alstom und Toshiba), Coburg (Kaeser), Neustadt a.d. Donau (Behr), Marktobendorf (Rösle), Füssen (Sinterstahl) und in München (Voith).

Dienstag Es beteiligten sich über 30 000 Beschäftigte an Kundgebungen in den Regionen Amberg, Augsburg, Ingolstadt, Passau, Regensburg, Kitzingen und Landshut. Die größte Kundgebung fand bei Audi in Ingolstadt statt mit 12 000 Teilnehmern statt. Außerdem hatten 4 000 Beschäftigte der Nachtschicht zwei Std vor Schichtende das Werk verlassen.

Mittwoch Absoluter Schwerpunkt waren die Aktionen in den vier BMW-Werken München, Dingolfing, Regensburg und Landshut. Dort legten insgesamt 18 000 Beschäftigte die Arbeit kurzfristig nieder. In München versammelten sich 3500 Kolleginnen und Kollegen auf dem Werksgelände. Weitere Warnstreiks fanden in Nürnberg (AEG, Federal Mogul und Honsel) statt. In Aschaffenburg trafen 1 700 Arbeitnehmer der Firma Wiegand aus Klingenberg zu einer Kundgebung zusammen.

Donnerstag Am Donnerstag lagen besondere Aktionsschwerpunkte bei den Bosch-Betrieben in 11 Standorten. Weitere Schwerpunkte lagen in den Regionen Bamberg, Amberg (BHS), Lohr am Main (Rexroth/Indramat), Kronach (Loewe, Warleo, Lear), in Ansbach (Bosch) und Rothenburg (AEG Hausgeräte). Insgesamt beteiligten sich 21 400 Metaller aus 54 Betrieben an den Aktionen.

Freitag Warnstreiks bei Siemens und den Tochterfirmen, wie Infineon und Epcos, bildeten den Schwerpunkt.

Diese Erklärung haben bereits 1700 Arbeiter von DaimlerChrysler Stuttgart-Untertürkheim unterzeichnet.

An den Vorstand und die große Tarifkommission Offensive für einen hohen Abschluss - Wir sind bereit zum Streik!

Alles spricht für mindestens 6,5% :

- Wir haben 10 Jahre Reallohnverlust hinnehmen müssen, die letzte Erhöhung von 2% lag deutlich unter der Inflation und mit dem Euro hat eine massive Verteuerung stattgefunden.
- Auch der ERA mitsamt höherer Zeitlohn-Linie muss durchgesetzt werden - auch deshalb brauchen wir 6,5% und nicht weniger!
- Wenn Löhne und Gehälter kräftig steigen, kommt automatisch mehr Geld in die Krankenkasse und Rentenversicherung. Dann werden wir nicht ständig durch höhere Beitragssätze belastet.

Arbeitgeberverbände, Medien und Regierung trommeln gegen unsere Forderung. Gewinne in der doppelten Höhe finden sie genauso in Ordnung wie Einkommenssteigerungen der Manager von 20% oder mehr. Wir fordern eine breite Kampagne in der Öffentlichkeit gegen diese Propaganda und Vorbereitung zum Streik. Nur so werden wir die Blockade der Unternehmer durchbrechen können - 6,5% sind nur durchsetzbar mit Streik!

Wir begrüßen, dass in der Forderung der IG Metall keine "Ertragsabhängige Komponente" mehr enthalten ist. Wir erwarten auch, dass sie in den Tarifverhandlungen nicht wieder auftaucht! Letztlich schaden ertragsabhängige Komponenten allen Metallern: in "ertragsstarken" Betrieben, weil sie angerechnet und die normale Erhöhung geringer ausfallen würde. Die anderen Belegschaften würden sowieso weniger erhalten und abgehängt.

Lohnverzicht hat nicht zu mehr Arbeitsplätzen geführt. Das "Bündnis für Arbeit" hat sich als Falle für die Gewerkschaften erwiesen. Die Arbeitgeberverbände haben klargemacht, dass ihr einziges Ziel dort die Festlegung von Lohnleitlinien ist. Ein Streik wird ihnen zeigen, dass wir keine Almosenempfänger sind!

Wir sind bereit, den nötigen Druck zu machen. Und erwarten deshalb auch, vor einem Abschluss mitreden und mitentscheiden zu können!

Bericht aus Berlin

Erfolgreicher Start der Metallern-Warnstreiks in Berlin: Montag am 8. April kam es während der Früh-schicht bei BMW und OSRAM in Spandau zu flächendeckenden Arbeitsniederlegungen. Rund 1.000 KollegInnen aus beiden Werken versammelten sich zu einer gemeinsamen Kundgebung. Für zwei Stunden kam es tatsächlich zu einem Stillstand der Produktion (d.h. es waren genug Leute draußen, um die Bänder zum Stehen zu bringen).

Die Stimmung war von hoher Streikbereitschaft für die volle Durchsetzung von 6,5% gekennzeichnet. Delegationen aus einem gefährdeten Weddinger Zweigwerk von OSRAM und von ver.di-KollegInnen aus den Kindertagesstätten (KITAs), die demnächst in einen Warnstreik treten werden, fielen besonders positiv auf.

Am Montag, den 8. April, wurde auf einem Treffen der Berliner Gewerkschaftslinken ein Überblick über die Metall-Tarifrunde, und etliche andere gerade hochkochende gewerkschaftliche Konflikte in der Region gegeben. Besonders eindrucksvoll war die Schilderung von Lothar Näthebusch, dem Vorsitzender der Berliner IG BAU, über die derzeit laufende Bau-Tarifrunde. Diese viel zu wenig beachtete Tarifrunde wird gerade in Berlin-Brandenburg mit erbitterter Härte geführt, da die Unternehmerverbände diesmal zu einem Frontalangriff auf grundlegende Errungenschaften in diesem Bereich angetreten sind. Es wurde festgestellt, dass es unbedingt Solidarität mit den Bau-KollegInnen geben muss, und dass es zu Versuchen von Koordinierung mit den anderen Tarifrunden kommen muss (nicht nur über die langsame DGB-Schiene). Außerdem wurde von der Organisation der Warnstreiks im Berliner KITA-Bereich berichtet. ver.di und gew versuchen in diesem Bereich über einen KITA-Tarifvertrag der vom Senat betriebenen Privatisierungspolitik zu begegnen. Da der Senats ablehnt, darüber zu verhandeln, ist jetzt im KITA-Bereich ein

Streik möglich, der für den Abwehrkampf gegen die gesamte Spar- und Privatisierungspolitik entscheidend sein könnte. Es wurde übereingekommen, dass es bei der großen Aktion der Spandauer Metallbetriebe Ende April, zu einer Koordinierung mit den KITA-Streikenden kommen soll (der erste KITA-Warnstreik findet am 19. April statt).

Außerdem wurde von BVG (Berliner Verkehrsbetriebe) Beschäftigten berichtet, dass im Fall der vom Senat angekündigten Minus-Tarifrunde für den öffentlichen Dienst in Berlin, die Streikbereitschaft dieses entscheidenden Bereichs schon besprochen wurde.

Schließlich gibt es auch positives von der Berliner S-Bahn zu melden: TRANSNET und der Berliner Personalrat haben beschlossen, am ersten Mai jede Beförderung von Nazis für die angekündigte NPD-Kundgebung zu verhindern und die BVG-Beschäftigten zu ähnlichen Aktionen aufzurufen.

Nicht zuletzt wurde aus dem Gesundheitsbereich berichtet, dass nach den Turbulenzen um das Benjamin-Franklin Krankenhaus, nun ein weit-aus heftigerer Konflikt um die Charitee zu erwarten ist, der mehr oder weniger die Zerschlagung droht. Insgesamt verspricht dies einen heissen Frühling in Berlin! Die Berliner Gewerkschaftslinken (neben anderen Initiativen) wird versuchen diese vielen Elemente von sich regendem Widerstand stärker zusammenzubringen. Zunächst steht für uns ein regelmäßiger Informationsaustausch im Vordergrund.

Ein Element ist die Herausgabe einer Info-Zeitung am 1. Mai, in der aus all den genannten und mehr Bereichen die Berichte zusammengetragen werden sollen. Außerdem gibt es seit längerem eine mail-exchange-Adresse, die verstärkt für den Austausch genutzt werden soll. Vor allem aber wird an die praktischen Ansätze zur Kooperation (zumindest verstärkte Solidaritätsadressen) bei den verschiedenen Aktionen anzuknüpfen sein.

Während der ganzen Woche fanden in Berlin Warnstreiks mit größerer Beteiligung als erwartet statt. Auch am Freitag beteiligten sich 800 KollegInnen aus den Spandauer Siemens-Betrieben an einem 2-Stündigen Warnstreik. Dies muss umso mehr hervorgehoben werden, als Siemens-Berlin einerseits nie zur "Vorfront" von Mobilisierungen zählte.

Noch mehr jedoch, da beim Telekommunikationsbereich von Siemens seit Anfang April Kurzarbeit angesetzt ist. Warum sich KollegInnen trotzdem in großer Zahl beteiligten, drückt sich auch im Flugblatt des Vertrauenskörpers aus: "Wenn wir jetzt nicht für diese gerechtfertigten Forderungen auf die Straße gehen, was wird erst dann sein, wenn es tatsächlich um unsere Arbeitsplätze geht?"

Auf jeden Fall muss das hohe Maß an Solidarität der gerade von finanziellen Einbußen betroffenen KollegInnen bei der Teilnahme an den Warnstreiks hervorgehoben werden. Schließlich war auch die trotz "der seit Jahren schwierigsten Situation" erfolgte Erhöhung der Vorstandsgehälter von Siemens um 27,5% eine starke zusätzliche Motivation für die stark akzeptierten Tarifforderungen einzutreten. Oder wie es im "Streiklied" der Song-Gruppe des Messgerätekwerks hieß: "Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Ford' rung nicht!"

Korrespondent Berlin

Tarifabschluss im Garten- und Landschaftsbau:

Die IG Bauen-Agrar-Umwelt hat Einkommenserhöhungen von 3,8 Prozent (West) und 5,25 Prozent (Ost) für die 200.000 Beschäftigten in der Branche abgeschlossen. Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich für alle um 22 Euro. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit vom 01.04.2001 bis 31.03.2003. Die Einkommenserhöhung gilt ab 1. Februar 2002.

Aus der Resolution der Vertrauenskörperleitungen

SKF

FAG/INA

ZF Sachs

Rexroth Star

An die IGM Bezirksleitung München
zH Kollege Neugebauer
Vorstand der IGM Frankfurt
zH Kollege Zwickel
Orstvorstand der IGM Schweinfurth
zH Kollege Ernst

In der Delegiertenversammlung am
22.11. 2002 wurde für die Tarifrunde
2002 eine Forderung von 9,5%
Gesamtvolumen und eine Erhöhung
der Ausbildungsvergütungen um 175
DM verabschiedet. Diese Forderung
von 9,5% kam nur zum Tragen, um
eine Geschlossenheit zu demonstrieren.
es ist sicherlich bekannt, dass die
Forderungen aus den Betrieben weit
höher lagen:

ZF Sachs 12,5%

Rexroth Star 13%

FAG 9,5%

SKF 11,2%

.....

Um unsere Mitglieder nicht zu verärgern
(Austritte zu verhindern) bitten wir
Euch an der um 32% gekürzten
Forderung kompromisslos festzuhalten
und so schnell wie möglich die
Urabstimmung einzuleiten.

Unsere Kolleginnen und Kollegen in
den vier Schweinfurth
Großbetrieben sind hochmotiviert und
haben bei den bisher erfolgten
Warnstreiks mit Begeisterung teilge-
nommen. Die Stimmung ist nicht nur
gut, sondern kämpferisch.
Ein Ergebnis wie in der letzten
Tarifrunde kommt für uns nicht in
Frage!
Ihr habt eine große Verantwortung für
unsere IGM!

Mit freundlichen Grüßen

Die VK-Leiter

Bernd Keil, SKF;

Jens Öser, FAG

Dieter Klöter, ZF Sachs AG

Uwe Gratzky, Rexroth Star

Gute Stimmung auch in Baden- Württemberg

Erste Aktionen hatte es schon wäh-
rend der Friendspflicht gegeben. In
den Betrieben waren die Leute
zusammengekommen, um sich über
den Verhandlungsstand zu informie-
ren. Pausen wurden ausgedehnt.

Prima Stimmung herrschte bei allen
Kundgebungen, die vor den Verhand-
lungslokalen organisiert wurden.
Mehrere hundert Vertrauensleute wa-
ren bei jeder Verhandlung anwesend.
Der Höhepunkt war die 4. Verhand-
lung, als 4000 Auszubildende aus
dem ganzen Land durch Ludwigsburg
demonstrierten. Ausser ohrenbetäu-
bendem Lärm gab es eine gute Show-
einlage, als ein "Metall-Man" über die
Menge hinweg "geflogen" kam, um
die Styropor-Bosse weg zu hauen, ih-
ren Tresor zu sprengen und die Scho-
kotaler zu verstreuen. Ein großes
Transparent unter vielen: "Stoppt
Tierversuche - nehmt Arbeitgeber!"

Die Mobilisierung ist oft besser als
erwartet. Ein Beispiel unter vielen:
Für die Kundgebung in Böblingen/
Sindelfingen hatte die IG Metall mit
12000 Teilnehmern gerechnet. Laut

Polizei waren über 15 000 Kolle-
ginnen und Kollegen vor allem von
DaimlerChrysler Sindelfingen, aber
auch aus der IT-Branche dabei. Also
vermutlich eher mehr.

Korrespondent Stuttgart

Die Absahner

Bei ihrem Ausscheiden haben die frü-
heren ABB-Konzernchefs Barnevic
umgerechnet 195 Mio.DM und sein
Nachfolger Lindahl 112 Mio.DM als
Bonus kassiert. Den Beschäftigten
wurde zur gleichen Zeit ein
Sparprogramm verordnet. Die schwei-
zer Mittelland-Zeitung spricht von
"ganz normalem Wahnsinn" und dass
"die Wirtschaft von eindimensionalen
Geldsäcken kontrolliert" wird. Bei
den Großkonzernen herrsche eine
"Doktrin der Maßlosigkeit, die
System hat".

Wie bescheiden sind da unsere
Forderungen nach 6,5% mehr Lohn
und Gehalt.

Der Vorsitzende des schwedischen
Gewerkschaftsbundes LO, W.Lundby-
Wedin, dazu: Der Bonus Barnevics
entspreche mehr als einem Jahresein-
kommen für sämtliche 1700 in
Schweden entlassenen ABB-Arbeiter.
Korrespondent Mannheim

An den Vorstand der IG Metall
An die Tarifkommission
"An die metall"

*Unterschriftensammlung
BMW-Berlin*

Alles spricht für mindestens 6,5% :

Die Vertrauensleute von BMW sind angetreten mit der Forderung von 10%
mit einem Sockelbetrag von mindestens 200 . Damit lagen wir weit über
den jetzt geforderten 6,5%.

Wir haben 10 Jahre Reallohnverlust hinnehmen müssen, die letzte
Erhöhung von 2% lag deutlich unter der Inflation. Mit dem Euro hat eine
weiter massive Verteuerung stattgefunden.

Die Preissteigerungen zeigen, dass ein Abschluss, der viel unter 6,5% liegt,
zu weiteren Reallohnverlusten führen wird.

Wir respektieren die Beschlüsse der Tarifkommissionen für 6,5%, für ERA
(Entgelt-Rahmen Abkommen) und für die Erhöhung der
Auszubildendenvergütung von 55 .

Den Bestrebungen (von Regierungsseite) die IG Metall zu
Lohnzurückhaltung und zu einem Abschluss bei 3% zu drängen erteilen wir
eine Absage.

Lohnverzicht hat nicht zu mehr Arbeitsplätzen geführt. Das "Bündnis für
Arbeit" hat sich als Falle für die Gewerkschaften erwiesen.

Wir fordern Vorstand und Tarifkommissionen auf, keinem Nacht und
Nebelabschluss wie vor zwei Jahren in NRW zuzustimmen. Wir sind bereit,
den nötigen Druck zu machen. Wir erwarten deshalb auch, vor einem
Abschluss mitreden und mitentscheiden zu können!

Wozu ist der ERA gut?

Es geht in der Tarifrunde nicht nur um Geld, es geht auch um den "Entgelt-Rahmentarifvertrag", für den ein bestimmter Teil der Tarifierhöhung genutzt werden soll. In den meisten Tarifgebieten liegt der Betrag bei 1%.

Völlig unterschiedlich sieht der ERA in den verschiedenen Tarifgebieten aus. In Baden-Württemberg sind die Verhandlungen sehr weit gediehen. Das Projekt ist auch soweit verankert in den Vertrauenskörpern, dass sie fast alle eine Komponente in die Forderungspakete eingeschlossen hatten. Es gibt gute Gründe für ein Reform der Tarifsysteme.

Wozu werden gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen nach anderen Kriterien bezahlt wie kaufmännische Angestellte und diese wiederum anders als technische?
Warum gibt es unterschiedliche Spielräume für Leistungszulagen?

Strafverschärfend kommt hinzu, dass die Eingruppierungsbeispiele in den Tarifverträgen überholt sind, generell bei Angestellten zu vage sind und Belastungen am Arbeitsplatz heute ganz anders aussehen als vor 25 Jahren.

Die Logik der Tarifstrategen leuchtet ein: Die ERA-Verhandlungen sind sehr weit fortgeschritten, aber bestimmte Fragen müssen im Konflikt gelöst werden: Wo liegt die zukünftige Entgeltgruppenlinie und wie wird sie eingeführt?
Die Arbeitgeber verlangen "Kostenneutralität" für die Betriebe und im System generell. Das hieße für jeden Euro, den 1 Person mehr erhält, wird einer anderen Person dieser Euro genommen. Das wäre Selbstmord für die IGM.

Also muss in mehreren Lohn- und Gehaltstarifrunden ein gewisses Volumen benutzt werden, um denjenigen das Einkommen zu verbessern, denen das nach dem neuen ERA zu kommt. Das ist verständlicherweise bei 2,1% Abschlüssen unmöglich. So weit die Stuttgarter IGM-Spitzen.

Dieses Konzept ist durchaus schlüssig. Kritische Fragen sind dennoch möglich. Führt dieses Konzept nicht letztlich statt zu einer Aufwertung zu einer Abwertung der technische Angestellten?

Rutschen möglicherweise die Produktions-Arbeiter/innen irgendwann ganz ab?
Wird es nicht Verluste geben, wenn in den Betrieben dieses neue Konzept umgesetzt wird? Zum Beispiel wenn eine Anrechnung von übertariflichen Zulagen ermöglicht wird.
Das alles sind aber Fragen, die mit der Fähigkeit der IGM verbunden sind, diese Tarifreform auch umzusetzen.

Richtig bedenklich ist die Tatsache, dass in anderen Bezirken über ERA wenig bis nichts bekannt ist, oder deutlich andere Konzeptionen verfolgt werden. So ist in NRW die Rede davon, die Leistungszulage der Angestellten gegenüber dem Grundgehalt von derzeit durchschnittlich 4% auf 6% zu erhöhen. Das würde nur die Grundgehälter der Angestellten gegenüber den Arbeitern absenken. Eine Annäherung, die keinem nutzt.

Total abschreckend ist das Beispiel der Kautschukindustrie. Eine Tarifreform dort hat ProduktionsarbeiterInnen eine Lohngruppe abgestuft mit der Begründung, die Arbeit wäre leichter geworden. Eine neue Übeltat aus der Küche der IG BCE, die seitens der Unternehmer großen Beifall findet.

Zugleich könnte innerhalb der Angestellten stärker differenziert werden.
Also mehr Spielraum für Zuckerbrot und Peitsche seitens der Vorgesetzten.

Diese Differenzierung innerhalb der Bezirke eröffnet die Möglichkeit, dass es zu einem Abschluß kommt, der die "Ertragsabhängigkeit" durch die Hintertür wieder einführt:

Reele Umsetzung des ERA-Klötzchen in Baden Württemberg, Verpuffung in NRW.....?

Aus Berlin wird berichtet, dass dort zum Thema ERA schon diskutiert wird: "Das Baden-Württemberg-Modell für die gut gehenden Großbetriebe - für die anderen das Modell Küste...."

Sollte der ERA heute dazu dienen, einen Tarifabschluss schön zu rechnen, wäre das ein Schlag ins Gesicht aller, die sich in dieser Tarifrunde engagiert haben, und aller, die über Jahre diesen ERA soweit entwickelt haben.

Die Arbeitsgruppe Tarifpolitik im Netzwerk Gewerkschaftslinken: Mitmachen ist möglich! Es gibt unregelmäßig Treffen in verschiedenen Orten.

Informationen, Vorschläge und Kritiken findet Ihr auf unserer Sonderseite "Tarifkampf von unten" im LabourNet Germany gibt es dazu eine Sonderseite: www.labournet.de/GewLinke/tarif-pol

Verantwortlich für dieses Info:
W. Schaumberg,
Stensstr.23
44 795 Bochum

Kontaktadresse der Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken:

Heinz-Günter Lang
Tannenburgstr. 17
Postfach 1201
64660 Alsbach-Hähnlein
Tel.: 06257-1468
hagelang@gmx.de